

## Bastelnachmittag: Osterschmuck

Bald ist es wieder da, das Osterfest! Und ein schön geschmückter Osterstrauß ist für groß und klein ein erfrischender Anblick. Ideen und Anregungen für Osterschmuck könnt ihr euch auch beim Bastelnachmittag holen, der von der ifa-Kulturassistentin *Julia Ucsnay*, dem Bund Ungarndeutscher Schulvereine und NZjunior im Haus der Ungarndeutschen in Budapest veranstaltet wird. **Mitzubringen** sind Bleistift, Schere und Klebstoff!

**Zeit:** 5. April von 15.00-17.00 Uhr

**Ort:** Haus der Ungarndeutschen, Budapest, VI., Lendvay Str. 22

**Teilnehmerzahl:** 25

**Anmeldungen bei:** Julia Ucsnay, Tel.: 269-10-81,  
Beate Dohndorf, Tel.: 269-10-83

Beachtet wird der Eingang der Anmeldungen!

## Wettbewerb \* Wettbewerb \* Wettbewerb Projekttag/e an unserer Schule

In immer mehr Schulen werden Projekttag, manchmal ist es auch nur ein Tag, durchgeführt. Besonders gern benutzt werden sie auch für das Fach Volkswunde. Diese Tage lockern den Unterrichtsalldag auf, sind spannend, interessant und vermitteln auf abwechslungsreiche Art Kenntnisse, die ihr euch eventuell ansonsten gar nicht angeeignet hättet.

Wie ist das bei euch? Welche Themen bearbeitet ihr in eurer Schule? Wer sucht die Themen aus? Wie sehen die Projekttag selbst aus? Beschreibt ein konkretes Projekt, das ihr durchgeführt habt. Legt auch einige Fotos dazu. (Bitte nur Originalbilder, da Kopien nicht verwendbar sind!) Selbstverständlich werden die besten Arbeiten nicht nur mit Sachpreisen belohnt, sondern auch veröffentlicht. Vergeßt nicht, Name, Alter und Adresse bzw. Schule anzugeben.

Ihr würdet uns helfen, wenn ihr uns Euren Beitrag auf Diskette oder per E-Mail schicken würdet, da auch bisher viele ihre Artikel mit Computer geschrieben haben.

**Einsendeschluß:** 31. Mai 2004

**Kennwort:** Projekttag

**Altersgrenze:** 16 Jahre

**Adresse:** DKjunior 1391 Budapest Pf. 224

**E-Mail:** [neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)



**Hoppla! Da ist einer gegen ein Schild gerast, auf dem der Name einer deutschen Großstadt stand. Nun sind die Buchstaben durcheinander geraten. Wie heißt die Stadt?**

## Lach mit!

Eine Fliege saust haarscharf an einem Spinnennetz vorbei. Ärgert sich die Spinne und keift wütend:

„Warte ab, morgen erwische ich dich!“

Streckt ihr die Fliege die Zunge heraus:

„Ätsch, ich bin eine Eintagsfliege!“

Eine Sensation im Zirkus ist ein Hund, der auf dem Rücken einer Ziege steht und singt: „Hoch auf dem gelben Wagen“.

Ein neugieriger Zuschauer fragt den Dompteur nach der Vorstellung, ob die Nummer ein raffinierter Trick war.

„Klar“, flüstert der Dompteur, „der Hund kann gar nicht singen! Das war die Ziege!“

Schüler im Rechenunterricht:

„Gestern haben Sie uns beigebracht, daß fünf und fünf zehn ist. Und heute sagen sie auf einmal, daß sieben und drei zehn ist! Wollen Sie sich nicht endlich einmal für was entscheiden?“

Zwei Landstreicher ziehen ihre Schuhe aus, um ihre Füße mal ordentlich auszulüften.

„Phh!“ sagt der eine angewidert, „deine Füße sind ja noch schmutziger als meine.“

„Na ja“, erwidert der zweite, „ist doch kein Wunder! Ich bin ja auch sechs Jahre älter als du!“

**NZjunior**

**Redakteurin:**  
**Beate Dohndorf**  
**Unsere Anschrift:**  
**Budapest**  
**Pf. 224 1391**  
**Telefon: 302 67 84**  
**302 68 77**

**E-Mail:**  
[neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)



## Was? Wo?

Reimwörter finden

Seite 2

Wie macht er das bloß?

Seite 3

Meine Freundin – die Sonne

Seite 4-5

Erlebnisse in Hartau

Seite 7

Rezitationswettbewerb in Raab

## Vortragende fieberten Auftritt entgegen

Zum IV. Westungarischen Rezitationswettbewerb für Grundschüler der Komitate Raab-Ödenburg-Wieselburg, Eisenburg, Komorn-Gran, Wesprim und Weibenburg hatte der Verband der Deutschen Selbstverwaltungen des erstgenannten Komitats eingeladen. In der vollbesetzten Aula des Margit-Kovács-Kulturzentrums in Raab/Győr eröffnete der LdU-Regionalbüroleiter *Robert Wild* die Veranstaltung.



Wie immer bei einem solchen Ereignis waren die Schüler aller Altersgruppen aufgereggt und nervös und verfolgten das Geschehen mit einiger Unruhe. Angereist mit Eltern oder Lehrern fieberten sie ihrem großen Auftritt entgegen. Alle hatten sich aber gut vorbereitet, so daß den Mitgliedern der Jury die Entscheidung schwer fiel. Erst ein Pflichtgedicht und dann ein selbstgewähltes, so war das Reglement. Und mit gewissen schauspielerischen Talenten meisterten alle Teilnehmer ihre Rezitationen.

Bei den Erst- und Zweitkläßlern lagen Gedichte von Kinderbuchautoren hoch im Kurs. Ob *Josef Guggenmos* oder der allseits beliebte *Wilhelm*

*Busch* mit seinen *Streichen von Max und Moritz*, auch eine solche Heiterkeit mußte erst einmal vermittelt und richtig betont werden. Ebenso wie das Ernste und Tragische der deutschen Klassiker, etwa der *Erkönig* von *Johann Wolfgang von Goethe*, die in den höheren Klassenstufen gewählt wurden.

Daß am Ende nur drei jeder Altersgruppe gewinnen konnten (auf Seite sechs aufgeführt), tat der Stimmung keinen Abbruch. Und bei der Verkündung der Gewinner bekamen alle kleinen Rezitatoren eine Urkunde und ein Geschenk. Die besten drei allerdings hatten dann die Möglichkeit, ihr Kürgedicht vor dem gesamten Publikum vorzutragen. **gf**

## Josef Guggenmos: Da war die Welt wieder ganz

Das Land lag still und stumm verschneit.  
Nur das Krächzen der Krähen schallte weit.  
Der Igel im Busch, so tappt er noch?  
Ist längst erfroren, ich sagte es doch!  
Eidechse, Schlange, Salamander?  
Mausetot, alle miteinander!  
Hüpfen noch Fische dort unten am See?  
Liegen alle steif unter Eis und Schnee.  
Fliegt noch ein Falter im weißen Land?  
Kein einziger hielt dem Winter stand.  
Die Bienen?  
Sie haben ausgesummt.  
Die Hummeln?  
Sind für immer verstummt!  
Wo schreit noch ein Kuckuck, wo pfeift ein Star?  
Sie sind dahin wie das alte Jahr.  
Aber wir sind noch da, und das ist genug.  
So krächzten die Krähen in ihrem Flug.

Und der Frühling kam. Was geschah?  
Da waren sie plötzlich wieder da.

Sie krochen hervor aus ihren Verstecken,  
aus Ritzen und Löchern an tausend Ecken.  
Die Bienen summten,  
die Hummeln brummten,  
die Eidechsen kamen fröhlich gelaufen,  
der Igel kroch aus dem Reisighaufen.  
Die bunten Falter flogen wieder,  
und die Sonne schien golden auf alles nieder.  
Zum Schluß kam der Kuckuck von der Reise  
zurück.

Da war die Welt wieder ganz.  
Das war ein Tanz und ein Glanz  
und ein Glück.

(Pflichtgedicht für die 3. und 4. Klasse)

## Gewinner des IV. Westungarischen Rezitationswettbewerbs

(In Klammern steht der Name  
des Lehrers/der Lehrerin)

### 1.-2. Klasse



1. **Blanka Tóth**  
Grundschule „Béni Balog  
Ádám“, Güns/Kőszeg  
(Ágnes Kőszegfalvi)

2. **Fanni Vezekényi**  
Übungsschule der Pädagogi-  
schen Hochschule „Vitéz Já-  
nos“ Gran/Esztergom  
(Judit Szendy)

3. **András Török**  
Grundschule „Dr. Zimmer-  
mann“ Moor/Mór  
(Viktória Makk)

### 3.-4. Klasse



1. **Réka Schmidel**  
Grundschule am Fenyő-Platz,  
Ödenburg  
(Judit Böröczki)

2. **Ildikó Tóth**  
Grundschule Tscholnok/Csol-  
nok  
(Frau Gáspár)

3. **Péter Bujáky**  
Grundschule M.Munkácsy., Pá-  
pa  
(Frau Bíró)

### 5.-6. Klasse



1. **Patrick Schneider**  
Grundschule Tarian/Tarján  
(Agnes Schneider-Bachmann)

2. **Katinka Kun**  
Ev. Gymnasium D. Berzsényi  
Ödenburg  
(Andrea Drobina)

3. **Eszter Möllmann**  
Grundschule M. Radnóti Moor  
(Angéla Zsilvölgyi)

**Sonderpreis**  
**Anna Ésther Wild**  
Ev. Gymnasium D. Berzsényi  
Ödenburg  
(Andrea Drobina)

### 7.-8. Klasse



1. **Samuel Kiss**  
Ev. Gymnasium D.Berzsényi  
Ödenburg  
(László Jakab)

2. **Péter Gosztolya**  
Grundschule S. Petőfi Moor  
(Erzsébet Erdei-Négele)

3. **Zsanett Doszkocs**  
Grundschule Brennberg  
(Géza Soproni)



Geschenke für alle Teilnehmer

## Grégoire Solotareff Wie macht er das bloß?



„Das stimmt!“ bestätigten die  
anderen. „Es muß also etwas  
anderes sein.“

„Vielleicht sein Geruch“,  
warf Yorick in die Runde.

Während Raphael also nur im  
Vorbeigehen seiner alten Freun-  
din Mathilde einen kurzen Be-  
such abstattete, hatten seine  
Freunde gleich eine Riesenge-  
schichte daraus gemacht. Im  
übrigen war Raphael inzwi-  
schen schon auf der anderen  
Seite der Straße und auf dem  
Weg zu Lola. Und das wußte  
keiner.

### Aufgaben

#### 1. Lest die Geschichte!

2. **Klärt unbekannte Wörter und Ausdrücke. Was bedeutet z.B.:**  
neidisch – Erfolg – dämlich – grausam – Vorwand – sich in acht neh-  
men – unterirdischer Stollen – Maulwurf – irgendwo rumhängen –  
Lüftungsschacht – Schlag bei den Frauen haben – eine Riesenge-  
schichte daraus machen

#### 3. Antwortet auf die Fragen!

- Ist Raphael anders als seine Freunde? Warum?
- Was ist der wirkliche Grund für seinen Erfolg?
- Wie sind Igel zueinander? Was versuchen sie?
- Warum und vor allem wann ist es gefährlich, wenn Igel Straßen  
überqueren?
- Wie hat Raphael dieses Problem gelöst?
- Wie reden die anderen Igel über ihn?
- Und was machte Raphael in Wirklichkeit?

4. **Kann man die Geschichte auch auf Menschen übertragen. Welche  
menschlichen Eigenschaften könnt ihr finden?**

5. **Könnt ihr eine ähnliche Geschichte erzählen, die sich unter Men-  
schen, eventuell im Kreise von Kindern oder Jugendlichen, abge-  
spielt hat?**

## Tüfteln mit Worten

Tüfteln ist, wenn sich jemand mit viel Geduld und Ausdauer mit et-  
was Schwierigem, Kniffligem in seinen Einzelheiten beschäftigt.  
Erfinder zeichnen sich zum Beispiel dadurch aus, daß sie an etwas  
mühsam und lange arbeiten. Ihr könnt euch nun im „Tüfteln mit  
Worten“ üben. Versucht, aus den folgenden Reihen Sätze zu bilden,  
die mit den gegebenen Buchstaben anfangen.

Zum Beispiel: F ... G ... O ... H ... : Franz geht ohne Hut.

- |                            |                             |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. M ... N ... E ... T...  | 7. E ... W ... L ... N ...  |
| 2. V ... M ... F ... A ... | 8. H ... I ... E ... H ...  |
| 3. E ... I ... D ... K ... | 9. M ... L ... D ... Z ...  |
| 4. T ... S ... G ... B ... | 10. P ... B ... V ... G ... |
| 5. W ... H ... S ... U ... | 11. I ... M ... N ... S ... |
| 6. O ... S ... W ... W ... | 12. E ... B ... S ... G ... |

Ihr könnt auch einen kleinen Wettstreit durchführen. Gewinnen  
kann zum Beispiel derjenige, der zuerst in jede Reihe einen sinn-  
vollen Satz geschrieben hat, oder derjenige, der in einer vorgege-  
benen Zeit die meisten Sätze gefunden hat.

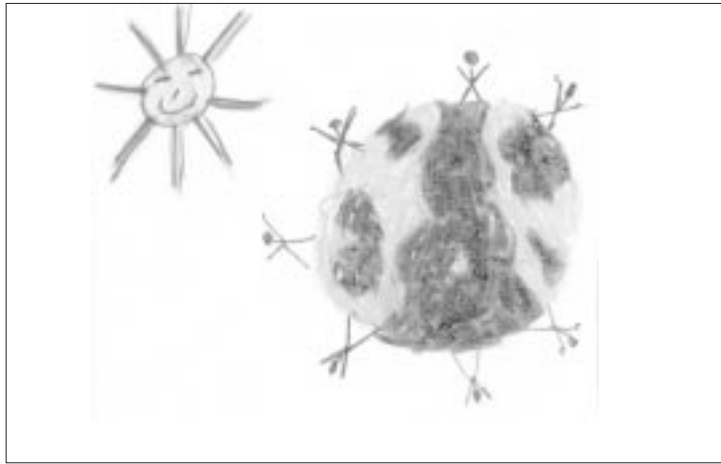
## Meine Freundin – die Sonne

### Wir treffen uns jeden Tag

Am Morgen weckt sie mich. Ihre Strahlen streicheln und kitzeln mein Gesicht und meine Nase. Manchmal muß ich dann niesen. Aber das macht nichts! Das ist immer noch besser als der blöde Wecker!

Sie läßt mich nie im Stich. Sie vergißt mich auch nie, niemals muß ich auf sie warten.

Tag für Tag geht sie im Osten auf und im Westen unter. Aber sie geht nicht schlafen, sie wandert weiter, denn sie wird nie müde. Manchmal versteckt sie sich auch hinter den Wolken, sie hat vielleicht schlechte Laune, oder ist sie vielleicht doch müde? Aber wenn sie wieder hervorkommt und mich anlächelt, geht es mir gleich viel besser und ich habe gute Laune.



Im Sommer scheint sie besonders warm. Sie wärmt meinen Rücken, wenn ich am Strand liege. Sie wärmt das Meer, damit ich darin baden

kann. Wenn ich aus dem Wasser komme und mir ist kalt, dann wärmen mich die warmen Sonnenstrahlen.

Na gut, manchmal verbrennt sie mir die Haut, aber ich brauche nicht ins Solarium zu gehen! Oder ich bekomme auch einen Sonnenstich, denn im Sommer brennt sie oft sehr heiß. Wenn ich dann viel draußen bin, werden meine Haare blond. Ich mag das. Aber manche Mädchen, die ihre Haare färben lassen, haben das nicht so gern.

Im Sommer um die Mittagszeit ist aber nicht gut. Kirschensessen mit ihr. Sie schaut dann böse aus ihrem Loch (dem Ozonloch) und schickt



Blumen sind wunderschön. Im Frühling schmilzt die Sonne den Schnee und das Eis. Nach dem kalten, langen Winter strahlt sie Wärme aus. So können die Frühlingsblumen aus der Erde herauskommen. Dafür bin ich ihr sehr dankbar. Aber vielleicht mag sie ja auch Blumen?! Die Sonne weckt auch die Natur, damit wir wandern können, um Veilchen und Schneeglöckchen zu suchen. Auch Winterschläfer wachen wieder auf, und sie begleitet die Zugvögel, wenn sie aus dem Süden zu uns zurückkommen.



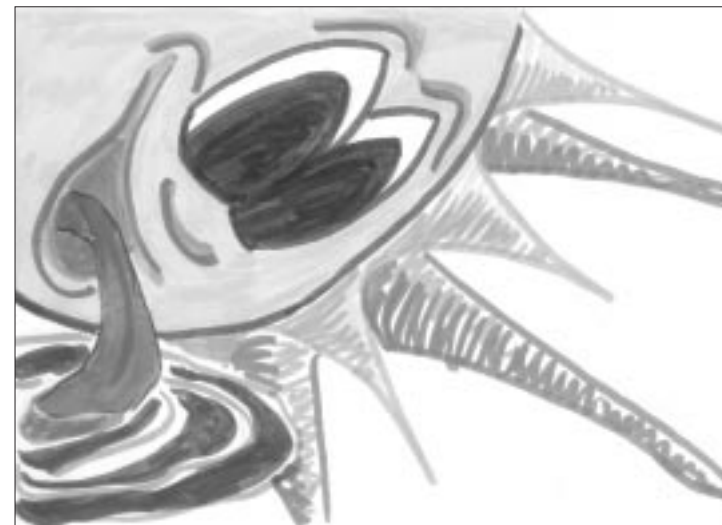
noch viele andere Früchte werden reif. Alle mögen süße Früchte. Und aus den reifen Trauben wird süßer Wein. Den mögen die Erwachsenen. Ob die Sonne das weiß?

Im Winter mag ich sie am liebsten. Sie versteckt sich hinter den Wolken, damit es schneien kann und damit wir Ski fahren können. Sie läßt den Schnee funkeln oder trocknet nach einer Schneeballschlacht meine nassen Handschuhe. Na gut, manchmal

Strahlen, die mich krank machen. Da gehe ich lieber in mein Zimmer und will sie gar nicht sehen. Da mag ich sie nicht. Da möchte ich mit ihr streiten.

Doch bald sind wir wieder einander gut, wenn sie nach einem langen Regenguß nämlich die Pfützen aufleckt. Sie macht dann Wolken und gießt damit anderswo trockene Erde. So kann es auch dort grünen und blühen.

Sie schickt im Herbst die letzten starken Strahlen in die Früchte. Äpfel, Birnen und



blendet sie uns auch, sie meint es zu gut! Dagegen gibt es aber die Sonnenbrillen!

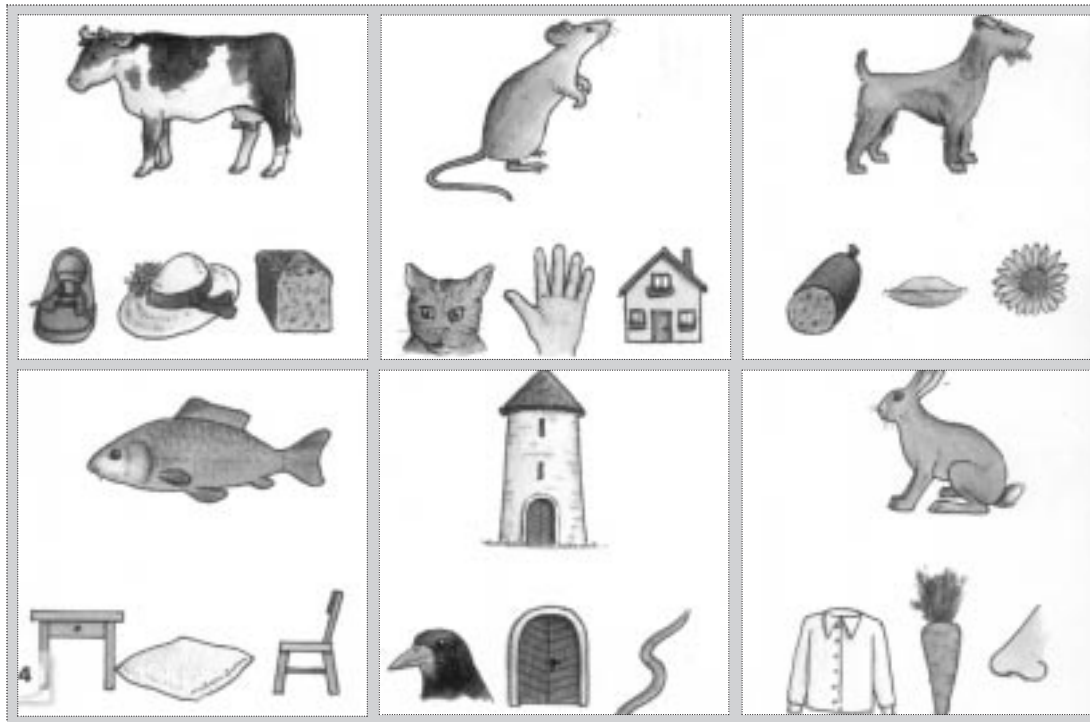
Ich glaube, sie hat viele Freunde, nicht nur uns! Die Vampire mögen die Sonne aber nicht.

**Text:** Gergő, Bálint, Balázs, Dömötör, L. Andi, Szandi, Máté, Krisztián, Zsolt, V. Andi, Davor,

**Zeichnungen:** L. Andi, Bálint, V. Andi, Krisztián

Schüler und Schülerinnen der deutschen Nationalitätengrundschule Paumasch/Pomáz

## Reimwörter finden



Auf jedem Bild seht ihr oben ein größeres abgebildetes Tier oder einen Gegenstand, unter jedem je drei kleinere Dinge.

Nennt zuerst die Namen aller Tiere und Gegenstände. Sucht dann auf jedem Bild das Reimwort zu dem größeren Bild aus.

Malt selbst ähnliche Bilder, oben ein größeres, darunter drei kleinere. Eins von den größeren muß sich mit einem der kleineren reimen. Malt als obere Bilder eine *Tanne*, einen *Hahn*, eine *Flasche*, ein *Kind*, eine *Rose*, einen *Schlüssel* und ein *Tuch*.

Im vorigen Sommer bekam Peter ein schönes Geschenk: ein junges Rehlein. Voll Freude brachte er das kleine Tier nach Hause. Seine Mutter sagte:

„Was machen wir nur mit dem Rehlein? In den Hof können wir es nicht lassen. Da ist doch der Rex.“

Rex war nämlich ein großer, zottiger Hofhund, der kein anderes Tier auf dem Hof duldete. Schon manchmal hatte er den Kater Felix tüchtig gejagt.



## Freundschaft

Peters Vater meinte. „Wir wollen es versuchen. Den kleinen Lämmern hat er ja auch nichts getan.“

Ängstlich ließ Peter sein Rehlein in den Hof. Rex knurrte böse.

Das Rehlein aber fürchtete sich gar nicht. Es ging auf den Hund zu und leckte ihm mit seiner Zunge die

Schnauze. Rex beschnüffelte das Rehlein, sein Fell glättete sich, und er begann mit dem Schwanz zu wedeln. So machten die beiden Bekanntschaft und wurden unzertrennliche Freunde.

### Richtig oder falsch?

1. Peter bekam ein kleines Füchslin.
2. Er brachte das kleine Tier nach Hause.
3. Die Mutter schimpfte mit ihm.
4. Auf dem Hof war Rex.
5. Rex war ein kleiner Dackel.
6. Sie liebten das Reh in den Wald.
7. Es ging zu Rex und leckte ihm die Schnauze.
8. Die beiden wurden unzertrennliche Freunde.

## Erlebnisse in Hartau



Die alten Möbel sind mit typischen Farben bemalt: blau, rot, gelb, orangengelb und grün



Ingrid Manz, 5. Klasse

Die 5. Klasse des Ungarndeutschen Bildungszentrums in Baja unternahm mit Unterstützung der Gemeinnützigen Stiftung für Unterrichtswesen des Komitats Batsch-Kleinkumanien einen Ausflug in die ungarndeutsche Ortschaft Hartau.

kleine Serviettenbehälter, Spiegel und Schmuckdosen mit der Hand bemalt. Sie verziert die Gegenstände mit alten Blumenmotiven. Auf dem blauen Hintergrund sehen die roten Blumen sehr gut aus.

Zum Schluß gingen wir ans Donauufer. Dort sammelten viele Kinder Muscheln. Um viele Erlebnisse bereichert kehrten wir am Nachmittag nach Hause zurück.

Anna Glasenhardt  
5. Klasse

## Filmpremiere im HdU



Kinder können lieben. Und wie! Pünktchen zum Beispiel liebt Anton. Und Anton liebt Pünktchen. Das ist nun einmal so, da dürfen die anderen Kinder ruhig spotten. Die beiden halten zusammen. In Not besonders, und Anton ist in Not. Seine Mutter ist krank geworden, und nun muß er das Geld verdienen. Nun muß Pünktchen dem Lehrer erklären, warum Anton im Geschichtsunterricht immer einschläft...

Filmpremiere im Haus der Ungarndeutschen: Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren waren gekommen, um sich die Verfilmung von *Erich Kästners* „Pünktchen und Anton“ in der Schwarz-Weiß-Version von *Peter Engel* anzusehen. Die Veranstaltung fand in der Reihe „Die Bibliothek der Kinder“ statt, in der beliebte Kinderbücher in ihren Adaptionen vorgestellt werden.